

Kurzprofil



Hintergrund:

Die Vollstreckung eines Strafurteils betrifft nicht nur den Verurteilten allein, unbeabsichtigt sind auch Angehörige tief mit involviert. Einschneidende Veränderungen und eine Vielzahl materieller und sozialer Probleme sind Folgewirkungen einer Inhaftierung für Angehörige und Kinder. Neueren Schätzungen¹ zufolge sind jährlich 100.000 Kinder in Deutschland von der Inhaftierung eines Elternteils betroffen.² Fundierte Ergebnisse, im deutschsprachigen Raum, zur Lebenssituation stellt die COPING-STUDIE³ zur Verfügung. Diese zeigt u.a. in welcher schwierigen Lage sich Kinder und Angehörige befinden, wenn ein Elternteil inhaftiert ist und verweist gleichzeitig auf die Notwendigkeit von Hilfs- und Unterstützungsangeboten für diese Zielgruppe⁴. Die Studie verdeutlicht, dass sich die Familien mit Stigmatisierungsprozessen, finanziellen Einschränkungen und einer veränderten Rollenverteilung innerhalb des Familiensystems auseinandersetzen und ständig zwischen ambivalenten Gefühlen, sich jemandem anzuvertrauen oder zu schweigen, zurechtkommen müssen.

Kinder erleben nicht nur eine überlastete Mütter bzw. Bezugsperson, sie müssen sich mit Ausgrenzungen auseinandersetzen, fühlen sich schuldig, verraten und vermissen das Elternteil.⁵

Die Situation in den Haftanstalten erschwert die Lage zusätzlich. Der seltene Kontakt zum Elternteil, die Entfernung zur JVA, vorherrschende Kontrollinstanzen der JVA, ungünstige Besuchszeiten, Länge der Haftdauer spielen u.a. eine tragende Rolle und führen zu Entfremdungsprozessen.⁶

In dieser Situation fehlt es an individueller und entsprechender Unterstützung für Kinder und Angehörige, innerhalb aber auch außerhalb des Gefängnisses.⁷



Spezifisches Angebot an Kinder und Angehörige:

Kinder haben Fragen und Gedanken, die sie nicht in jedem Falle laut sagen wollen oder nicht wissen, wen sie fragen sollen. Luca soll eine vertrauensvolle Figur darstellen, dem Sorgen und Fragen anvertraut werden können. Angeboten wird ein niedrighwelliges Beratungsangebot für Kinder und Angehörige inhaftierter Personen.

¹ vgl. Bieganski/ Urban/ Starke, 2013, S.3

² Über die Situation in Sachsen-Anhalt liegen keine öffentlichen Dokumente vor.

³ Vgl. Bieganski/ Urban/ Starke, 2013, S. 3

⁴ Der tatsächliche Hilfebedarf ist bundesweit, trotz vorhandener Projekte, nicht annähernd gedeckt.

⁵ Vgl. Clephas, 2002, S. 30. Siehe auch Bieganski/ Starke/ Urban, Coping-Studie

⁶ vgl. Bieganski/ Starke/ Urban, Coping-Studie, S. 15

⁷ Vgl. Roggenthin, Klaus, 2013, Folie S.31

Luca kann über unterschiedlichen Weg erreicht werden.

1. Ausgelegte Postkarten in relevanten Einrichtungen (bspw. Justizvollzug, Gerichte, Soziale Dienste, FSH) zum postalischen Versenden.
2. Visitenkarten mit Verweis auf Email-Adresse oder Homepage.
3. Homepage mit integriertem Kontaktformular.

Wir wollen damit niederschwellig agieren, um damit auch Personen zu erreichen, für die ein direkter Kontakt zu einer Beratungseinrichtung eine zu hohe Hemmschwelle ist.

Es wird angestrebt das Angebot landesweit umzusetzen.



Träger des Angebots:

Luca ist ein Angebot des Landesverbandes für Kriminalprävention und Resozialisierung Sachsen-Anhalt e.V., Dachverband der Freien Straffälligenhilfe Sachsen-Anhalt.

Neben den Aufgaben als fachpolitisches Forum für die Mitarbeitenden der Straffälligenhilfe, hat der Landesverband eigene kriminalpolitische und bildungspolitische Projekte und Angebote.

Um die Vertraulichkeit und Durchgängigkeit zu bewahren, bekommen nur zwei festgelegte Personen des Landesverbandes Zugang zu den Nachrichten der Personen, die sich an Luca wenden.